

Über die Urtikaria beim Rind

Autor(en): **Wyssmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **85 (1943)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590708>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hypodermiques ou des transfusions de solution physiologique et suivre un traitement approprié et d'une efficacité à peu près certaine suivant les cas. Les paysans préfèrent dans des cas semblables faire abattre leurs bêtes, étant la plupart membres d'une caisse d'assurance du bétail et en évitation de frais vétérinaires onéreux, en sus des médicaments ou remèdes livrés.

Über die Urtikaria beim Rind.

Nachtrag zu dem gleichlautenden, im Dezemberheft 1942
dieser Zeitschrift erschienenen Artikel.

Von Ernst Wyssmann.

Über dieses Thema sind mir in sehr verdankenswerter Weise zwei Zuschriften zugegangen, die hiemit als ergänzende Mitteilungen den Lesern zur Kenntnis gebracht seien.

Herr Kantonstierarzt Hans Neuenschwander in Bern schrieb mir über einen von ihm beobachteten Fall und seine übrigen Beobachtungen folgendes:

„Eines frühen Morgens berichtete ein Landwirt, ich möchte sofort bei ihm vorbeikommen, da eine Kuh Erstickungsanfälle zeige. Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab: hochgradige Schwellung des Kopfes (Nashornkopf), brettartige Beschaffenheit der Haut, besonders an der Wamme und am Hals — ein Symptom, das an den meisten von mir beobachteten Fällen auffiel — mächtige Schwellung des Wurfes und des Anus, röchelnde Atmung mit weithin hörbarem Schnarchen usw. Auf den ‚ersten Blick‘ konnte die Diagnose Urticaria gestellt werden, die meines Erachtens für denjenigen, der diese Krankheit einmal gesehen hat, nicht schwer ist. Die Behandlung bestand in warm eindecken wie gewohnt und ut aliquid fiat in Verabreichung eines abführenden Dekoktes, das aber erst nach Behebung der Atemnot, die mich in solchen Fällen nie ängstigte, gegeben werden durfte. Die Heilung stellte sich innert kürzester Zeit ein.

Interessant war in diesem Falle die Ätiologie. Die Kuh war bis am Vorabend auswärts am Futter gewesen, und zwar in einem größeren Betrieb, in dem sie auf Stroh gestanden war. Hier aber wurde sie nach der Rückkehr am Abend auf frisch gewonnenes ‚Kries‘ gestellt. Ich brachte sofort das Auftreten der Krankheit mit diesem ungewohnten Lager in Verbindung, ohne jedoch endgültig darüber schlüssig zu sein, ob nun das Liegen auf dem

kalten Kries oder vielleicht das Fressen von Tannenreisig ursächlich beteiligt sei. Ich neigte eher der Ansicht zu, daß der äußere Reiz durch das Kries die Urticaria ausgelöst habe, möchte jedoch die andere Variante, daß das Fressen von solchem die Ursache sein könnte, nicht in Abrede stellen.

Im übrigen hatte ich etliche Fälle beobachten können, die mit dem Futterwechsel in Verbindung gebracht wurden, insbesondere mit einer überreichlichen Verfütterung von Kleie. Neben Futterschädigungen und Milchstauungen sind aber in der Hauptsache wohl psychische Einflüsse verantwortlich zu machen. — Die in Ihrer Arbeit zitierten Fälle sind von meinem Vater beobachtet worden, der eben neben dem Futterwechsel den gewaltsamen Unterbruch der Laktation als Ursache der Urticaria beschuldigte, wie in der im Jahre 1913 von uns gemeinsam abgefaßten Publikation dargelegt ist.“

Ferner hat mir Herr Kantonstierarzt Dr. Margadant in Chur (Graubünden) über die Bezeichnung „Blattern“ folgenden Aufschluß gegeben:

„Im Dezemberheft 1942 des Schweizer Archivs für Tierheilkunde schreiben Sie, daß Ihnen die Bezeichnung ‚Blattern‘ für dieses Leiden bisher nirgends begegnet sei, und daß auch die übrigen Schweizerautoren, welche im Archiv über Urtikaria geschrieben haben, sie nicht anführen.

Ich kann Ihnen nun mitteilen, daß die Krankheit in meinem früheren Praxisgebiet im Prätigau, wie übrigens auch in der Herrschaft und noch in andern Teilen unseres Kantons, relativ häufig auftritt und, wenigstens im Prätigau und im Kreis Maienfeld, wohl sozusagen allen Bauern unter dem Namen ‚Blattern‘ bekannt ist. Als Ursachen werden allgemein gastrische und auch nervöse Störungen angenommen. Die Behandlung besteht von alters her in trockenen Friktionen in Verbindung mit einem Aderlaß.“

Referate.

Erfahrungen mit der künstlichen Besamung beim Rind. Von Josef Burki. In.-Diss. Bern 1941. Vet.-ambul. Klinik, 48 Seiten, 11 Abb.

Einleitend gibt der Verfasser einen kurzen geschichtlichen Überblick über die künstliche Besamung; ferner wird deren Indikationsstellung erörtert.